

KONTAKTE - extra

Liebe Bürgerinnen und Bürger in Hammersbach,

am 27. September 2009 sind wir alle zur Bundestagswahl aufgerufen.

Manche unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger fragen sich "Warum soll ich wählen gehen?" Sie beantworten sich die Frage dann oft selbst, mit der Antwort, dass Ihre Stimme sowieso keinen Einfluss auf das politische Geschehen in unserem Land habe.

Wir sagen:

Wie sind Bürger in einer Demokratie und bestimmen, was für eine Politik gemacht wird. Es ist besser, seine Stimme in die Waagschale zu werfen, als abseits zu stehen und andere entscheiden zu lassen.

Es ist verständlich, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger nicht zu 100 Prozent mit einer Partei identifizieren können. Aber wir treffen im täglichen Leben ständig Entscheidungen, mit denen wir uns nicht hundertprozentig identifizieren. Warum nicht auch bei einer Wahl?!

Insbesondere junge Menschen haben oftmals eine sehr hohe Anspruchshaltung an das eigene Wahlverhalten: Die eigene Wahlentscheidung, so die Erwartung an sich selbst, muss sehr gut begründbar sein und nach intensiver Auseinandersetzung und reiflicher Überlegung erfolgen. Diesen hohen Anspruch erfüllen aber die wenigsten Wähler, ob jung oder alt, in unserem Land. Zwar haben die meisten bestimmte Präferenzen, welches politische Lager sie bevorzugen, aber die letztendliche Wahlentscheidung hängt von sehr vielen Faktoren ab und wird nicht selten erst kurz vor der Wahl getroffen. Die Angst, sich nicht genügend in der Politik auszukennen, sollte kein Hinderungsgrund sein.

Wenn nur noch eine Minderheit wählen gehen würde, wären unsere Politiker nicht mehr ausreichend legitimiert und könnten ihre Entscheidungen nicht mehr auf deutliche Mehrheiten stützen. Wer nicht wählt, gefährdet letztlich die Grundlagen der Demokratie insgesamt. Sollte man das riskieren, nur weil eine allgemeine Politikerschelte die Runde macht? Ist es wirklich so, dass **alle** Politiker dauernd **alles** falsch machen? Nein. Es gibt erkennbare Unterschiede, und es gibt Politiker, die mit großem Engagement und Sachverstand in der Verantwortung für unser Land stehen.

Der zeitliche Aufwand für die Wahl liegt im Schnitt bei 15 Minuten (davon sind 10 Minuten im wörtlichen Sinne ein Sonntagsspaziergang).
Der Aufwand ist also überschaubar.

Und es geht um etwas Wichtiges:

Es ist nicht selbstverständlich, wählen zu können. In vielen Ländern dieser Welt gibt es keine demokratische Mitbestimmung. Und in vielen Ländern ist der Einsatz für Demokratie und das Engagement gegen Tyrannei etwas, was viel Mut verlangt.

Auch in Deutschland wurde das Wahlrecht gegen Widerstände erstritten. Es hat auch etwas mit Respekt vor diesem Engagement zu tun, das Wahlrecht ernst zu nehmen.

Übrigens:

Es macht auch nichts, falls man seine Wahlbenachrichtigung verlegt hat: Personalausweis mitnehmen und den Nachbarn fragen, wo die Wahl stattfindet.